

Prämierung



Den Preis für die beste Seminararbeit im Jahr 2006 erhalten

**Stefan Großmann,
Mandy Haerting,
Christian Müller
& Karen Radzey**

**für ihre Arbeit „ Die Darstellung und Bewertung von Angela
Merkel in den überregionalen Tageszeitungen im Wahlkampf
2005“**

**erstellt im Rahmen der Methodenpraktischen Übung
„Inhaltsanalyse“ bei Prof. Lutz M. Hagen.**



Christian Müller

Student der Kommunikationswissenschaften, Soziologie, Psychologie
7. Fachsemester

Thema der Arbeit:

„Die Darstellung und Bewertung von Angela Merkel in den
überregionalen Tageszeitungen im Bundestagswahlkampf
2005“



Teilnehmer

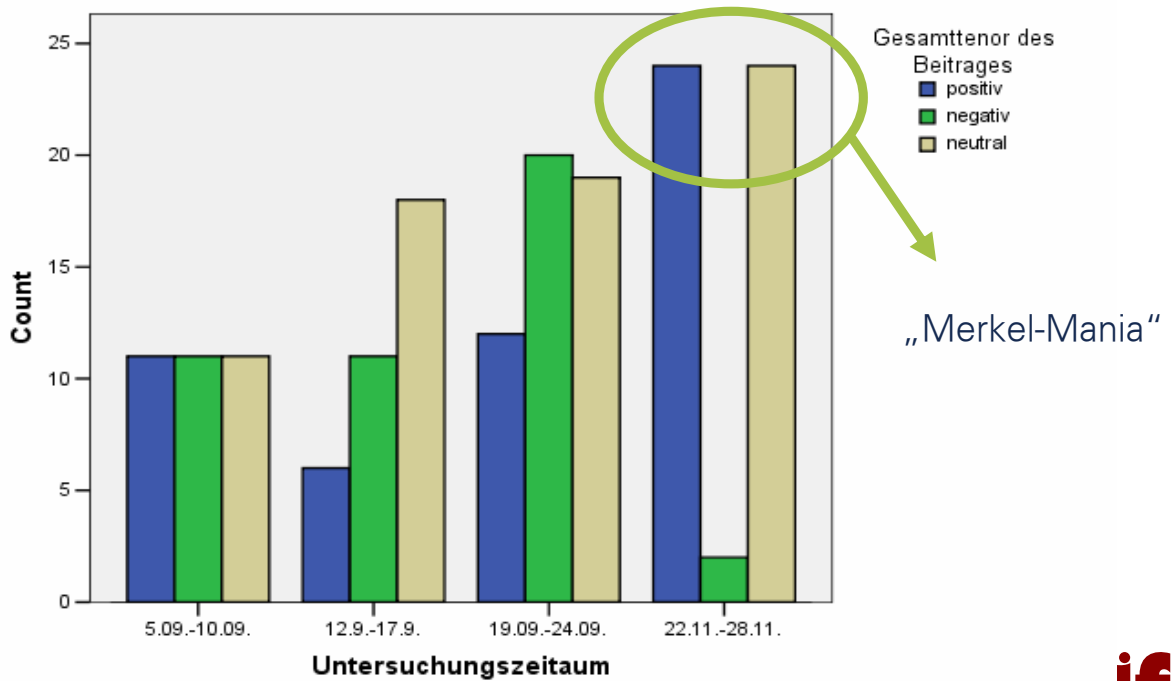
- Mandy Haerting
- Karen Radzey
- Stefan Großmann

Methode

- Inhaltsanalyse der Berichterstattung von FAZ und SZ zur Bundestagswahl 2005
- Zeitraum: 05.09.05 - 28.11.05
- ca. 500 codierte Artikel, bis zu 53 Variablen erfasst, je nach Filterführung



Verlauf der Berichterstattung über die Wahlkampfperiode Grundtenor der Beiträge



ifk

- relativ umfangreicher Datensatz (beschränkt auf FAZ und SZ, jedoch viele Variablen erhoben), Testen von Folgehypothesen möglich
- bis dahin aktuellster, frei verfügbarer Datensatz zur BTW 2005

News

Call for Papers gestartet
25.10.2006
Wir erwarten eure Ideen! Jetzt geht es darum, unser Programm mit Vorträgen zu füllen. Der Call for Papers ...
>> weiterlesen ...

Tagungsband 2005 veröffentlicht
25.10.2006
Der Tagungsband zu den 1. Studentischen Medientagen 2005 ist endlich beim Verlag Dr. Kovac erschienen. Das Konferenzthema lautete damals "Information" ...
>> weiterlesen ...

"Dr. Merkel" vs "Angie". Die Darstellung Angela Merkels in Qualitätszeitungen während des Wahlkampfes

Fr 31.03.06 | 15:40 Uhr

Christian Müller, Mandy Haerting
"Dr. Merkel" vs. "Angie". Die Darstellung Angela Merkels in Qualitätszeitungen während des Wahlkampfes

Im Rahmen einer methodenpraktischen Übung haben wir mittels einer quantitativen Inhaltsanalyse die Darstellung Angela Merkels in den beiden überregionalen Tageszeitungen SZ und FAZ untersucht. Der letztjährige Wahlkampf bot hinsichtlich der Bewertung der Kandidaten viele neue Bewertungsdimensionen, die vorher so noch nie dagewesen waren. Der Zeitraum der Erhebung erstreckte sich vom 05.09.05 bis zum 28.11.05 und deckt damit die Berichterstattung von nach dem TV-Duell bis eine Woche nach der Ernennung Angela Merkels zur neuen Bundeskanzlerin ab. Im Zentrum unserer Untersuchung stand die Frage, wie sich die Darstellung Angela Merkels im Laufe der Zeit veränderte. Wurde am Anfang noch gehäuft auf ihre mangelnde Medienkompetenz aufmerksam gemacht, so änderte sich die Bewertung doch bald ganz allgemein zum Positiven. Themenkompetenz, nicht charakterliche Eigenschaften oder andere Merkmale des unpolitischen Auftretens rückten in den Fokus. Doch mit Voranschreiten des Wahlkampfes werden auch politisch irrelevante Fakten in den Feuilletons behandelt. Erstmals ist ein Kanzlerkandidat eine Frau und ostdeutscher Herkunft.

Im Vortrag soll erläutert werden, inwieweit sich die Medienagenda bezüglich der Kandidatin Angela Merkel gewandelt hat. Hierbei wird auf die Einschätzung politischer Kompetenzen sowie charakterlicher Eigenschaften im Verlauf der Wahlperiode durch 2 Leitmedien eingegangen, welche die Vorstellung von der allgemeinen Kompetenz der Kandidatin ja maßgeblich mitbestimmen. Weiterhin soll im Vortrag kurz auf die Vorgehensweise bei der Erstellung einer Inhaltsanalyse eingegangen werden, um fachfremden Zuhörern den Einstieg in das Thema zu verdeutlichen. Zur Diskussion stünde am Ende, ob sich die Medienagenda mit der Wahrnehmung durch die Rezipienten deckt, dazu könnte repräsentativ das Publikum befragt werden.



Christian Müller
geboren 27.05.1983, Eisenhüttenstadt

Studium
seit Oktober 2003 Magisterstudium an der TU-Dresden
Studienfächer: Kommunikationswissenschaft (HF), Soziologie (NF), Psychologie (NF)



Mandy Haerting
geboren 04.03.1981, Dresden

Ausbildung

- ▶ 1999 – 2002 Ausbildung zum Mediengestalter für Digital- und Printmedien (ReproTeam Dresden GmbH)
- ▶ 2002 – Beginn Magisterstudium an der TU-Dresden Studienfächer: Kommunikationswissenschaft (HF), Soziologie (NF), Psychologie (NF)

[Zurück]



Den Preis für die beste Masterarbeit im Jahr 2006 erhalten

**Monika Fleischhauer M.A.
&
Sören Enge M.A.**

für ihre Arbeit „Need for Cognition: Multimodale
Konstruktvalidierung und Anwendung auf die Verarbeitung von
Kommunikation“,

Betreuer: Prof. Wolfgang Donsbach



Monika Fleischhauer M.A. & Sören Enge M.A.

Absolventen der Kommunikationswissenschaft, Psychologie und
Soziologie, 2006

Need for Cognition:

**Multimodale Konstruktvalidierung und Anwendung auf
die Verarbeitung von Kommunikation**

Methode: Befragungen, Physiologische und
Molekulargenetische Messungen,
Experimente
Stichprobe: 3 Stichproben (N=72, N=99,
N=152)

ifk

Konstruktvalidität

ist gegeben, wenn die aus dem zu messenden Zielkonstrukt abgeleiteten Hypothesen über Zusammenhänge mit anderen relevanten Variablen anhand der Testwerte oder Assoziationen bestätigt werden können.

Nutzen

Prüfung der Gültigkeit der theoretischen Kernaussagen eines Konstrukts, potentielle Erweiterung der Konstrukttheorie und Konstruktkorrelate

Konstruktbeschreibung NFC

NFC ist die stabile intrinsische Motivation, "to engage in and enjoy effortful cognitive endeavors" (Cacioppo et al. 1996).

„kausaler Mechanismus“  **cognitive effort** (Cacioppo & Petty, 1982)

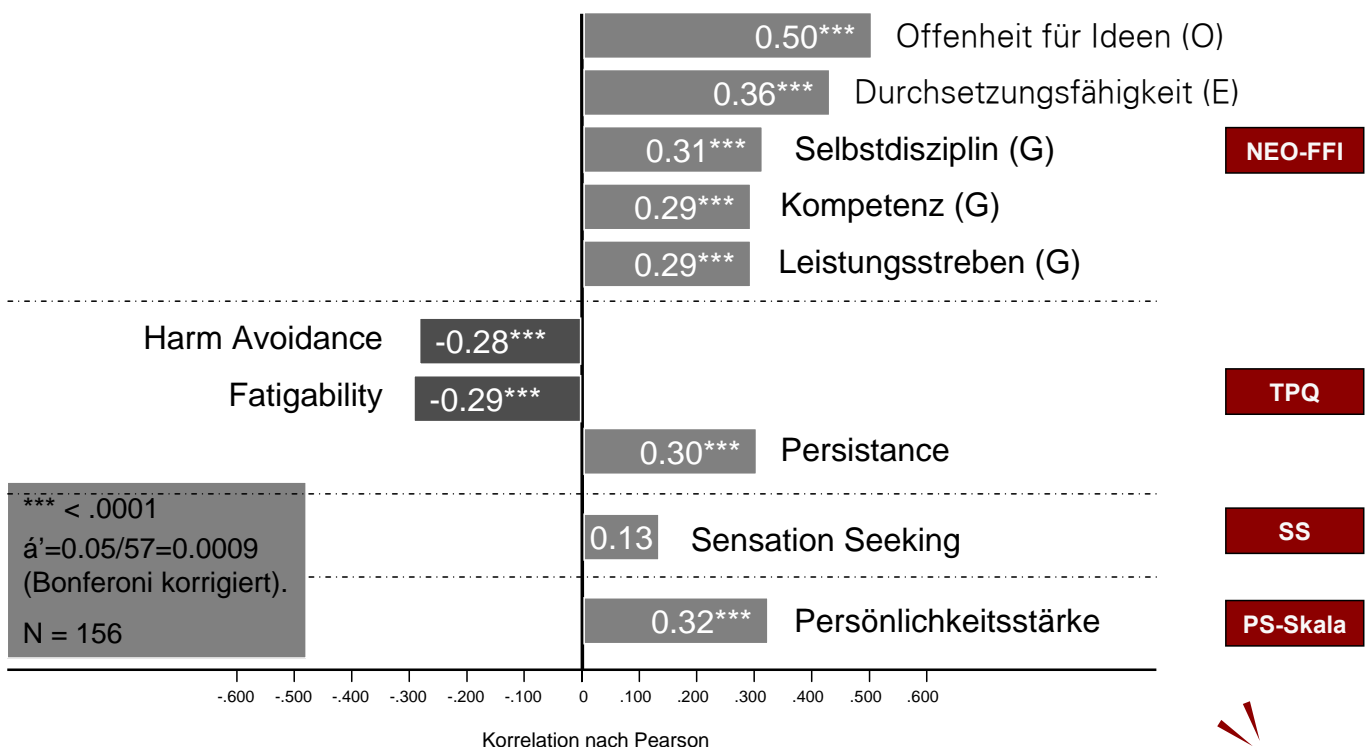
Fragebogenbasiertes Messinstrument: **NFC-Skala** (dt. Bless et al., 1994)



NFC Konstruktvalidierung

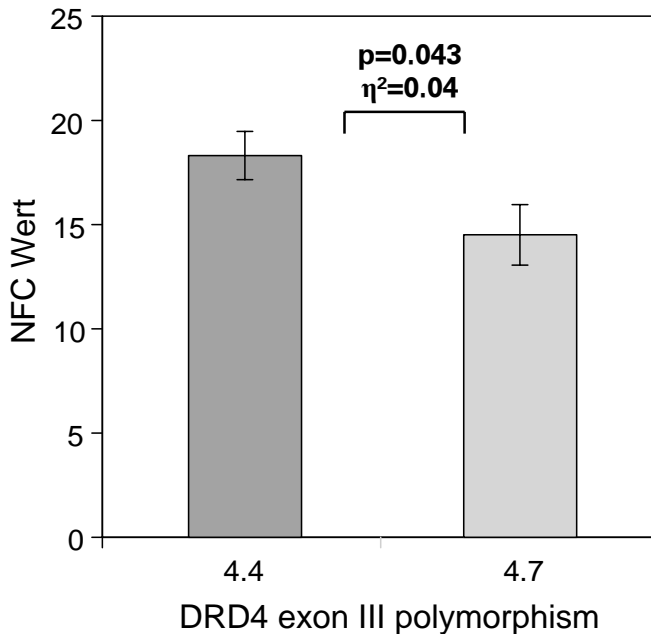


Psychometrische Untersuchungsebene



Biopsychologische Untersuchungsebene

- 1) EEG-Experiment - *Ressourcenallokation*
- 2) Reaktionszeitexperiment - *task-switching*
- 3) Molekulargenetische Assoziationsstudie

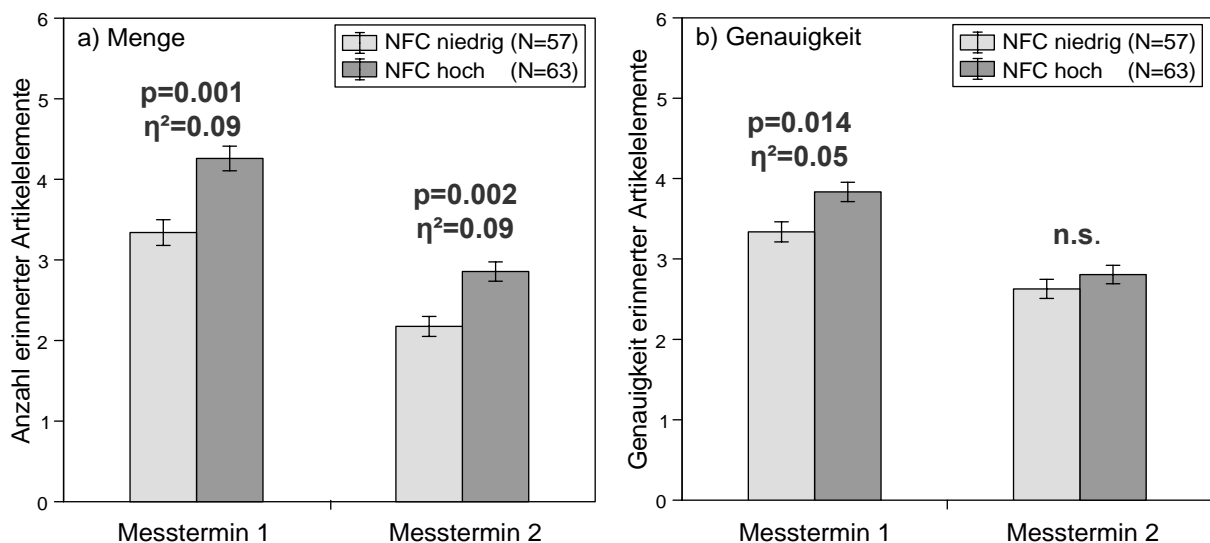


- Träger des 4.4 Genotyps weisen signifikant höhere NFC-Werte auf als Träger des 4.7 Genotyps



Anwendungsorientierte Untersuchungsebene

Experiment zur Bewertung und Erinnerung manipulierter Artikelinhalte






- NFC-spezifische Erinnerungsunterschiede sowohl hinsichtlich Menge als auch Genauigkeit der Erinnerung (bedingungsunabhängig)



Fazit

Durch die Untersuchung eines Konstrukts auf verschiedenen Untersuchungsebenen ist der multimodale Ansatz hervorragend geeignet, um die theoretischen Annahmen von Konstrukten zu validieren.

-  stärkere Absicherung der theoretischen Grundannahmen eines Konstrukts
-  Verhinderung „falsch-positiver Konstruktvalidität“
-  Erhöhung der Erklärungskraft eines Konstrukts durch Untersuchung auch kausaler Mechanismen